

Auf Versuchen eingerückt.

Herren Drucker,

Gebet doch folgendem Gespräch Platz zwischen einem "Saufaus, und einem sogenannten Gentelman," und thut dadurch mir ein Gefallen — Ich habe die Worte hingesezt, wie sie beynah ausgeprochen wurden. Ich bin, u.

Ein Zuhörer.

Saufaus. Well, was is heut zu thun? Bey meiner Seel! hurra! schon zwe Tag toll und voll gefosfen — Du, wie viel Uhr host?

Sogenannter Gentelman. D däm it, bist du a do? Wer frogt nach der Uhr; aber gesten habe ich prächtig gelebt — sechs Böttel hessen saufen, und kein Cent bezahlt. Guck du, noch zwe von unsrer Klaf haben ein paar Buschbube schön und gentiel gerrikt.

Saufaus. Wie getrikt?

Gentelman. Ey, sie haben gejuckert, und da sind ihnen die Finger ganz vertauselt in die Zuckerlin gedrückt worden.

S. A schöne Set — Wer des thut der nemt Kleider von der Lein! Mei Saufen bezahl ich — Geld genung übrig, vier Thaler im Sack. Gehst du armer Trop. [Hier hielt er ihm das Geld unter die Nase.]

G. Komm Bruder, kanst nix afforden? Ich brenn im Leib vom gestrige wohlfeile Wein wie ein Kalshofen. Landlord, er will ein Gill Bränti und Wasser. Was frogen wir nach der Welt; denn mir haben ja kein Haus drin.

S. Wieder agried — a halb Peint vom frang Stoff auf der Tisch. Nun, ein gut Lied. Doch, Gesundheit erst.

G. Ja so hab' ich auch gedenkt. Wirth mach die Thür dort zu, ich will eins singen. [Hier wird ein Zechlied gesungen, und bey jedem Vers eins getrunken.]

S. Weg mit allen Unkosten — der Bränti is all — noch ein halb Peint, und was frog ich nach der ganzen Menschheit, geb uns auch vier Ginschling.

G. Kein besserer Kerl in der Stadt wie du — D was ich sagen will du, komm streck mir zwe Thaler vor. Däm it, ich bezahl dich Notgen. Daheim kan ich nix thun; mein Alter und die Alt sind kein Fluch nur; sie meynen wunder was sie thäten, wenn sie mir das bissel Pressen und die Kleider geben — aber kein Pens im Sack zu haben,

ist hols der T — I zu arg. Komm geb die zwe Thaler, darnach wollen wir in ganz komplettem Steil leben. Druf, los gerunken. Ich habe schon oft gewünscht, mei Alten wären 50 Fuß unterm Grund!

S. Wirth, noch zwe Quart Philadelphia Bier abzukühlen — da hast du 2 Thaler.

G. Jetzt kan ich angehen. Ich bin ein Gentelman — laß schafften wer'will, ich du es nicht. Zudem, wer denkt etwas von Schaffleuten? wir nicht. [So besoffen der Saufaus war, so erzürnte ihn die Rede des Gentelmans — und sagte:

Du armer, versoffener Lump! so Kerl wie du bist, solten nicht leben. Einziger der seine Eltern tod wünscht bios sein Erbtheil verlaufen zu können, is ein däm Käsel — und hier stürzte er wie leblos auf den Boden, und schlief ein.

Der sogenannre Gentelman machte sich fort, bestellte ein Schiltten, fuhr mit den Lädies des Abends aus der Stadt, und machte in einem Wirthshaus am Turnpeif noch grosses Geyrahl, daß er einem Besoffenen zwey Thaler abgelauft hätte!!

Und nun, Herren Drucker, was denke ihr von den neuen, heranwachsenden, sogenannten Gentelleuten, die sich schämen zu schaffsen? Was wird am Ende daraus werden? Ich selbst kenne Eltern, welche sich hart plagten, deren Söhne in der Faulenzerey auferzogen werden. Und mit Wehmuth sehe ich öfters einige, die in Armuth und Elend ihr Leben zubringen — in ihrer Jugend waren sie Gentelleute, jezt aber Bettler! — Wie höchst unrecht handeln dahero alle solche Eltern, die ihren Kinder kein Handwerk lernen lassen, und zwar unter dem Gedanken, kein Handwerk lernen lassen, daß sie deswegen keine Gentelleure seyn können. Wann es zu spät ist, werden sie's zu ihrem Leidwesen, einsehen, wie thöricht sie gehandelt haben.